

ANTWORT

AUF AKTUELLE FRAGEN

Sozialistische ökonomische

integration —

neue Stute der Zusammenarbeit

Die sozialistische ökonomische Integration ist der von den kommunistischen und Arbeiterparteien der Mitgliedsländer des RGW, getreu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus, bewußt und planmäßig gestaltete Prozeß der internationalen Arbeitsteilung und der Annäherung ihrer Wirtschaften.

Dieser Prozeß hat seine objektive Grundlage im erreichten Reifegrad der sozialistischen Produktionsverhältnisse und im Stand der Produktivkräfte. Die sozialistische Staatengemeinschaft vergrößert durch den engen politischen und ökonomischen Zusammenschluß um die UdSSR die Macht des sozialistischen Weltsystems und stärkt damit zugleich die Volkswirtschaft jedes einzelnen Landes. Das ist ein wichtiger Faktor für die Sicherung des Sieges des Sozialismus in der weltweiten Auseinandersetzung mit dem Imperialismus.

Die sozialistische ökonomische

Integration basiert auf einer immer engeren Verflechtung der nationalen und internationalen, der politischen und ökonomischen Interessen der RGW-Länder. Ein eindrucksvoller Beweis der wachsenden politischen Einheit und Geschlossenheit ist auch der Beitritt Kubas zum RGW. Diese gesetzmäßige Entwicklung fand ihren Ausdruck in dem von der XXV. Tagung des RGW im Jahre 1971 beschlossenen „Komplexprogramm“.

Die Hauptziele des Komplexprogramms sind: Herausbildung einer modernen effektiven Struktur der nationalen Wirtschaft; schrittweise Annäherung und Angleichung des ökonomischen Entwicklungsniveaus der Länder; Herausbildung tiefgreifender und stabiler Verbindungen zwischen den Hauptzweigen der Wirtschaft, Wissenschaft und Technik; Erweiterung und Festigung des internationalen Marktes der Länder; Vervollkommnung der Ware-Geld-Beziehungen.¹⁾

Diese strategischen Zielstellungen lassen erkennen, daß mit der sozialistischen ökonomischen Integration ein neuer Entwicklungsabschnitt des politischen und ökonomischen Zusammenwirkens der RGW-Länder eingeleitet worden ist.

Die sozialistische ökonomische Integration, erklärte Genosse Breshnew auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU, stellt „einen neuen und komplizierten Prozeß dar. Er setzt ein neues und umfassendes Herangehen an viele Ökonomische Fragen sowie die Fähigkeiten voraus, die rationellsten Lösungen zu finden, die den Interessen nicht nur des betreffenden Landes, sondern auch aller an der Zusammenarbeit beteiligten entsprechen.“²⁾

Auf der 8. Tagung des ZK der SED wurde nachdrücklich die Aufgabe gestellt, die sozialistische ökonomische Integration umfassender für die Erfüllung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe zu nutzen. Dabei geht es, wie Genosse Erich Honecker ausführte, „um die Lösung großer Produktions- und Forschungsaufgaben, ... um die Inangriffnahme langfristiger Aufgaben auf Grund abgestimmter Perspektivpläne“.³⁾

Bereits in den ersten 18 Monaten der Verwirklichung des